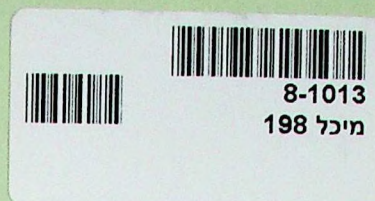




מוזיאון מכבי ע"ש פייר גילדסגיים

PIERRE GILDESGAME MACCABI SPORTS MUSEUM



המכבי

Hamakabi, Organ der
MSW

11. April 1926

8-1013

מס. תיק:

מיקום פיזי: ארכיון, מכל: 0284

מכבי HAMAKKABI - - המכבי
גרמניה

שם התיק:

פרסומי מכבי

שם החטיבה:

01/04/1926

מתאריך:

01/06/1926

עד תאריך:

1014

מס. פריט

במחשב:



Schriftleitung:
Dr. H. Kuhn, Berlin W 50
 Regensburger Straße 13.

Alle Rechte, auch der Uebersetzung, vorbehalten.



1. April 1926

Nissan/Ijar 5686

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Wir übergeben diese nach langer Pause wieder im Stile und Format der alten „Jüdischen Turn- und Sportzeitung“ erscheinende Nummer des „Hamakkabi“ den Vereinen des deutschen Makkabikreises kostenlos und den übrigen Vereinen und Kreisen des Welt-Verbandes gegen ein minimales Entgelt. Da der Hamakkabi weder Annoncen enthält, noch von irgend einer Seite irgendwelche Subventionen bezieht, wird die Möglichkeit des weiteren und vor allem des regelmäßigen Erscheinens nur davon abhängen, ob unsere Vereine weiter und pünktlich ihren Verpflichtungen nachkommen.

Das Schicksal dieser Zeitung, die langsam aber konsequent und stetig ausgebaut werden soll, liegt nicht in unserer Hand, sondern in der unserer Vereine. Mögen diese erkennen, wie wichtig die Zeitung für die Fortführung unserer also ihrer Arbeit ist, und mögen sie ihre Konsequenzen daraus ziehen.

Mögen auch die Makkabi-Vereine außerhalb des deutschen Kreises verstehen, welche Bedeutung diese Zeitung für ihre Arbeit haben kann und sich entsprechend ihrer Bedeutung daran beteiligen.

Das Präsidium des deutschen Kreises
 im
Makkabi-Welt-Verband.

Der Makkabi-Welt-Verband.

Dr. Hans Kuhn-Berlin.

Es ist sicherlich nicht einfach, sich eine Vorstellung vom Makkabi-Welt-Verband zu machen, wenn man nicht die Gelegenheit gehabt hat, seine verschiedenen Kreisvertreter einmal zusammen zu sehen und ihre Äußerungen über Makkabi-Arbeit in ihrer Heimat zu hören. Wohl jeder Makkabi-Kreis kann bei der Betrachtung seiner einzelnen Vereine Unterschiede in deren Konstruktion und in ihrem Menschenmaterial feststellen, die man von vornherein nicht für möglich halten möchte; frappant ist zum Beispiel für mich der Unterschied eines in Westdeutschland liegenden jüdischen Turnvereins gegenüber einem östlichen in jeder Hinsicht immer gewesen. Um wieviel größer müssen die Unter-

schiede zwischen den einzelnen Landeskreisen sein, zwischen denen oft politische Grenzen liegen, die ganz verschiedene Kulturkreise von einander trennen. Man kann heute bei großen jüdischen Kongressen, die über Landesgrenzen hinausgehen, in der Tat immer feststellen, daß die Situation der Juden in den letzten Jahrhunderten die Entstehung verschiedener Judentümer aus dem einen ursprünglich einheitlichen Judentum veranlaßt hat, und es ist garnicht verwunderlich, daß diese Differenzierung nach dem Milieu hin durch die fortschreitende Assimilation immer weitere Fortschritte macht. Fortfall von Strejmel und Kaftan ändert nichts daran, daß die inneren Unterschiede oft ungeheuerlich sind. Selbst-

verständlich prägen sich diese Unterschiede auch in den nach den Grenzen ihres Landes abgeteilten Makkabikreisen aus! Es ist bedauerlich, daß die Mitglieder verschiedener Landeskreise so selten Gelegenheit zu Zusammenkünften haben, würden doch durch häufigere gemeinsame Veranstaltungen diese Differenziertheiten verschwinden oder zumindest gemildert werden. Wie nötig aber wäre das! Es ist unglaublich schwierig, den Weg zu den gemeinsamen Makkabi-Zielen zu finden, wenn man sich als Mensch so fremd gegenüber steht, und die Lage eines Makkabi-Präsidiums, das hier die Aufgabe der Nivellierung und des Ausgleichs hat, ist wahrhaftig nicht zu beneiden. Es ist eigentlich sehr fraglich, ob das ein Präsidium überhaupt kann, welches in der Mehrzahl aus Mitgliedern eines Landeskreises besteht und nur wenig mit seinen auswärtigen Mitgliedern zusammen kommt. Andererseits muß natürlich — verlangt man vom Präsidium Führung — die Bedeutung einer gewissen Einheitlichkeit wenigstens innerhalb des Präsidiums nicht unterschätzt werden.

Ist so die Einheitlichkeit der Organisation für die Gegenwart nicht da, so sollte man wenigstens keine Gelegenheit versäumen, die Notwendigkeit der Schaffung dieser Einheitlichkeit wenigstens in den Zielen der Kreise und womöglich noch in den Wegen dazu zu betonen. Die Abhaltung des Makkabikongresses in Wien sollte uns da eigentlich einen großen Schritt vorwärts gebracht haben, denn man ist nicht nur an die Fixierung der einheitlichen Ziele herangegangen, sondern hat sogar begonnen, einheitliche Arbeiten und Aufgaben zu entwickeln. Freilich wird noch viel Zeit vergehen, bis man von einer gewissen Makkabi-Atmosphäre, vielleicht später von einem Makkabi-Geist für den ganzen Weltverband sprechen kann; wenigstens hat man heute einige gemeinsame Aufgaben mit kurzer Sicht, also leicht greifbar und verständlich!

Als erste die Protektoratsaufgabe, zu der sich teils in Wien, teils nachträglich jetzt wohl die meisten Kreise verpflichtet haben, und an deren Durchführung, wenn ich die Aktivität dafür im deutschen Kreise überblicke, mir gar kein Zweifel möglich erscheint. Dabei muß man auf die Resultate gespannt sein! Weiter kann man die gemeinsame Formalie der Makkabi-Mitgliedskarten vom Wiener Kongreß herdatieren, eine Maßnahme, die nicht so oberflächlich ist, wie sie scheint. Bedeutet doch der damit verbundene Verzicht auf die Ausnützung einer eigenen Einnahmequelle und das Bekenntnis, zur Makkabi-Welt-Verbands-Kopfsteuer einen großen Schritt vorwärts zur Einheitlichkeit. Schließlich ist eine weitere gemeinsame Aufgabe von außerhalb

auf uns gekommen: Die Schekelaktion der zionistischen Exekutive im Ijar. Der deutsche Kreis hat seine Mitglieder nach besten Kräften und im vollen Rahmen seiner Möglichkeiten dazu eingesetzt. Die Resultate werden sehr sorgfältig registriert und auch im Verhältnis zu den Schekelerfolgen der Zionistischen Landesorganisation prozentual festgehalten, um Vergleichsmöglichkeiten für die anderen Makkabikreise zu haben, die sicher das gleiche tun. Jedenfalls ist nicht anzunehmen, daß die anderen Kreise sich der gleichen Aufgabe nicht mit dem gleichen Eifer angenommen haben! Diese Feststellungen werden überhaupt für den Weltverband von größtem Interesse sein, um sich später einmal an anderer Stelle mit dem nötigen Nachdruck durchsetzen zu können.

Interessant ist die Feststellung, daß bei all diesen Gemeinsamkeiten zunächst jüdische Aufgaben und nicht technische festgestellt werden müssen. Was die technische Seite der Leibesübungen betrifft, so ist hier die Herstellung einer Einheit noch viel schwerer, denn naturgemäß müssen sich die Makkabivereine engstens an das Leben der nichtjüdischen Landesverbände auf diesem Gebiete anschließen, um überhaupt etwas hinter sich bringen zu können. Daher kommt es, daß heute die angewandten Systeme und Methoden: Deutsches Turnen, Schwedische Uebungen, Gymnastik nach allen Schulen, Leichtathletik, Fußball, Schwimmen usw. usw. etwas wild durcheinander gehen. Doch auch hier sind Ansätze zur Normalisierung oder wenigstens zur Festlegung gemeinsamer Minimalforderungen gemacht worden durch die Bildung der technischen Kommission, die erstmalig bei dem nächsten Makkabikongreß arbeiten wird.

Kürzlich hatten wir Gelegenheit, eine Uebersicht über die einzelnen Kreise und deren Stärke heraus zu geben. Bei besonders vorsichtiger Zusammenstellung konnten wir folgende Zahlen aufstellen:

Aegypten	700 Mitglieder
Belgien	1600 "
Bulgarien	3000 "
Deutschland	8000 "
England	150 "
Estland	2000 "
Finnland	250 "
Frankreich	100 "
Griechenland	1000 "
Holland	1000 "
Jugoslawien	2000 "
Lettland	1500 "
Litauen	3500 "
Oesterreich	6000 "
Persien	200 "

Wollens unserer Bewegung und unserer Menschen sein, und werden wiederum Anstoß zu neuer intensiver Arbeit werden, werden diese anregen und befruchten. Darum wollen wir wissen, wie es um diese Kleinarbeit, unserer wichtigsten Arbeit, bestellt ist. Das Kreispräsidium hat uns die Zeitung geschaffen, an den Bezirks- und Vereinsleitungen und an jedem einzelnen Menschen liegt es, sie zu einem guten Instrument zu machen.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch ein Wort sagen zu dem Artikel von Hans Kuhn „Die Makkabijugend“ und darüber hinaus überhaupt zu den Aufsätzen, die sich mit den Fragen und Problemen unserer Bewegung befassen. Wenn in dem genannten Artikel „von der Notwendigkeit der doppelten Richtung unserer Jugendarbeit gesprochen wird und zwar, wie dort gesagt wird, von der Erziehung in reiner Form — Eigenleben — und von den Forderungen, die von der Außenwelt an unsere Jugend heranzubringen sind, Schekel N. F. Arbeit“, so bin ich der Ansicht, daß es falsch, grundfalsch ist, hier von doppelter Richtung zu sprechen. Im Gegenteil ist es unsere Aufgabe, diese Arbeit von innen her, als logische Folge unserer eigenen Arbeit zu erfüllen. Ich glaube, daß Hans Kuhn mit mir der Ansicht ist, daß es bei unserer Jugendarbeit darauf ankommt, daß dieses praktische Tun sich in Konsequenz unserer inneren Einstellung von selbst ergibt.

Gerade weil im Hamakkabi die Schekel- und N. F. Aktionen noch nie als Folge unseres Denkens, als praktische Verwirklichung unserer geistigen Arbeit gefordert wurden, und darauf scheint es mir vor allem anzukommen, schreibe ich diese Zeilen.

Denn auch diese Aktionen, die wir selbstverständlich durchführen müssen — darüber gibt es keine Meinungsverschiedenheiten — können ihren inneren Wert verlieren, wenn sie nicht auf unserer Einstellung basieren; können, besonders wenn sie „Maßstab für unsere Kraft und unseren Willen sein sollen“, zu leeren äußeren Demonstrationen werden. Und ich habe den Eindruck, daß wir uns etwas mit diesen Aeüßerlichkeiten begnügen. Denn aus keinem Artikel, mit Ausnahme des Berichtes von M. Cordovi, der, was vielleicht bezeichnend ist, nicht über den Deutschen, sondern über den Bulgarischen Kreis schreibt, steht etwas über die geistige Arbeit; und gerade dies und nur dies, glaube ich, sollte unsere Forderung sein. Denn hierauf basiert alles andere, kann alles, was wir wollen und was wir tun, erst aufgebaut werden.

Vielleicht kann unsere Bewegung besonders leicht in Aeüßerlichkeiten versinken; dann ist es um so notwendiger, immer wieder und wieder darauf hinzuweisen, daß das A und O unserer Arbeit sein muß, unsere Menschen zu guten Juden zu ziehen, die mit ihrem ganzen Denken im Judentum verwurzelt sind und die dann in Konsequenz ihres Denkens, ihrer geistigen Einstellung, von selbst und aus sich heraus zu N. F. und Schekel-Arbeit, zu Organisation und Keren Hajessod kommen; aus deren Arbeit heraus sich dann auch von selbst wertvolle Trefffahrten und Tagungen ergeben, die erfüllt sind von Leben und die ihrerseits unsere Bewegung und unsere Arbeit mit Leben erfüllen.

(Wir setzen diesen Beitrag in den Weltverbandsteil, da wir glauben, daß er mutatis mutandis für alle Kreise Gültigkeit haben kann. Die Red.)

Protokoll der Sitzung vom 23. Mai 1926 in Boskowitz.

Anwesend: Vom Weltverbandspräsidium: Präsident Dir. Spiegler, Wien; Vizepräsident Dr. Sonnenfeld, Brünn; Weltverbands-Turnwart Dr. Hirsch, Prag; Weltverbands-Jugendleiter Dr. Kuhn, Berlin; Hochstimm, Wien. Vom tschecho-slowakischen Kreispräsidium: Herzog, Prag. Vom slowakischen Landesverband: Jellinek, Bratislava. Vom mährischen Landesverband: Bleyer und Dr. Bachrach, Mähr. Ostrau, Gold, Lundenburg. Sekretärin: Frl. Popper, Mähr. Ostrau.

* * *

Unter dem Vorsitz von Tbr. Herzog-Prag wird die Behandlung der Programmpunkte aus den vorliegenden Zuschriften des tschechischen und slo-

wakischen Landesverbandes und des deutschen Kreises als unverbindliche Besprechung erledigt. Nach kurzer lebhafter Debatte, an der sich alle Anwesenden beteiligen, stellt sich immer klarer der Gegensatz Dr. Sonnenfeld-Brünn, Hochstimm-Wien gegen Dr. Kuhn-Berlin, Herzog-Prag heraus. Präsident Dir. Spiegler vermittelt. Das Sekretariat des Weltverbandes soll also in Wien bleiben, falls die Wiener Gemeinde die in Aussicht gestellte regelmäßige Subvention zur Auszahlung bringt. Für die endgültige Entscheidung werden sechs Wochen äußerste Frist angesetzt. Dr. Sonnenfeld ist der Meinung, man solle im Falle der Sekretariats-Verlegung auch das Präsidium nach Berlin verlegen. Dr. Kuhn lehnt die Präsidialübernahme ab. — Der

nächste Makkabi-Kongreß soll Ostern 1927 in Berlin sein, dann wird man weiter sehen; man müsse dann überhaupt dem Westen mehr Aufmerksamkeit schenken. Belgien, Holland und England dürfen nicht brach liegen bleiben; nach Frankreich und Amerika weisen neue Wege, auch wenn Kern und Rückgrat der Bewegung vorerst der Osten bleibt. Hier wie überall Geldfragen wichtiger als sie sein dürften. Das Alter beginnt endlich den Wert unserer

Jugend einzusehen und in allen Kreisen wird man wohl Förderer bekommen. Nach Rückkehr von Dr. Körner und Dr. Felix von der Hakoahreise nach Amerika, soll das Tempo der Arbeit etwas gesteigert werden. Die Aufträge von Dr. Kuhn-Berlin zur Durchführung der Ausbildungs- und Fördereraktionen werden erneut bestätigt. Die Beteiligung an der Jugendveranstaltung und an der Treffahrt in die Macocha bilden den Schluß. Popper.

Technisch-Hygienische Kommission.

Wenn auf Tagungen komplizierte und langwierige Dinge zu beraten sind, so werden sie oft in Kommissionen überwiesen. Die oben genannte wurde auf dem 4. Makkabitage in Wien erstmalig gewählt und in Permanenz erklärt zur Unterstützung und Beratung des Präsidiums. — Sie hat bisher geruht. — Aufgabe dieser Zeilen, besonders in dieser Nummer der „Förderer“ soll es sein, die Mitglieder der technisch-hygienischen Kommission und alle daran Interessierten zur Arbeit aufzurufen. In diesem Organ können wir kurz und präzise unsere Ansichten und Forderungen aufstellen. Denn die Arbeit vorwärtstragen und vertiefen werden immer nur die Praktiker, die aktiven Turner, Sportler und mit ihnen in neuester Zeit die Sportärzte, so seltsam auch auf den ersten Blick dieses Dreigespann erscheinen mag. So hat es sich auch in Wien bei der Tagung gezeigt, daß die kurzen Ausführungen von Ernst Simon über sportärztliche Untersuchungen und von mir über Sporthygiene mehr Anklang gefunden haben, als die oft dialektisch schönen und sehr interessanten, aber doch letzten Endes zwecklosen Debatten über Weltanschauungen, Professio-

nalismus, Nadel usw. Darum wurde bestimmt, daß die nächste Makkabitagung ein neues Bild mit Vorträgen aus dem Gebiete der Sporthygiene und Vorfürungen aus dem Gebiete des Turnens und des Sportes bieten soll. Z. B. Kuhn über „Deutsches Turnen“; Hirsch über ein anderes turn-technisches Thema; Taglicht über Kinderturnen; ferner über Turnsprache und Turnkleidung und über modernes Frauenturnen; Simon über Gymnastik und nordische Systeme. Ferner sollten Sportärzte über Körpermessungen, Nikotin, Alkohol und Sport, Sportmassage und ähnliche Themen sprechen. Ich denke noch an einen Vortrag von Krauss über Sportpresse und Propaganda. Die Arbeitsgebiete ließen sich noch wesentlich vergrößern; heute will ich noch alle diejenigen zum Zusammenschluß auffordern, die mitarbeiten wollen an den Aufgaben der technisch-hygienischen Kommission und damit an der Vorbereitung und Ausgestaltung des nächsten Makkabi-Tages. Gebt mir oder der Redaktion eure Wünsche und Ansichten bekannt!

Dr. Holzer

Bar-Kochba, Chemnitz in Sachsen.

Die Bedeutung des Protektorates.

Seit kurzer Zeit erst gibt es für den Makkabi-Verband eine spezielle Palästina-Arbeit: Das Protektorat. Die Bedeutung, die das Protektorat für uns hat, besteht vor allem darin, daß wir zum ersten Mal seit Bestehen des Verbandes von einer einheitlichen Aufgabe bei der Mitarbeit am Palästina-Werk sprechen können. Die Uebernahme dieser Aufgabe trägt schon heute ihre Früchte, trägt sie doch in hohem Grade zur Vereinheitlichung unserer Bewegung bei. Bezeichnend ist z. B., daß erst nach der Einführung des Protektorats es möglich war, die einheitliche Mitgliedskarte des Makkabi zu schaffen. Die erzieherische Rolle, die diese Arbeit

— sowohl in technischer Hinsicht durch die Organisation der Kleingeldsammlung, als auch in ideeller durch Verknüpfung mit Erez Israel — darstellt, ist ebenfalls ein Faktor, der uns selbst zugute kommt. Aber auch für das jüdische Aufbauwerk in Palästina kann die Bedeutung unserer Protektorats-Arbeit eine große werden, wenn nur in allen Landeskreisen sich jeder einzelne Makkabi der Größe der Aufgabe bewußt ist und ihr gegenüber seine Pflicht tut.

Aus diesen Gründen ist der Beschluß des Wiener Makkabi-Kongresses 1925, jeder Landeskreis übernimmt das Protektorat der Makkabivereine einer

Stadt in Erez Israel, überall so freudig aufgenommen worden. Es gilt doch nicht nur, die Zukunft unserer palästinensischen Brudervereine sicherzustellen, vielmehr auch daran mitzuarbeiten, daß die Turn- und Sport-Bewegung einen würdigen Platz im Leben der jüdischen Jugend Palästinas einnehmen wird, damit der Kreis Erez Israel bald die ihm zukommende Führung im Makkabi übernehmen kann. Es

gilt, an der Ertüchtigung einer Jugend mitzuarbeiten, die den Grundstein der jüdischen Zukunft legen soll, sie stark zu machen für das Leben, das von ihnen viel mehr Energie, Ausdauer, Kraft und Mut fordert, wie von dem jüdischen Menschen im Galuth.

Fritz Mauthner, Berlin.

Makkabi-Ose-Fragen

Im Auftrage der Gesellschaft „Ose“ hielt Anfang Mai Dr. Kuhn-Berlin einen Vortrag über das Thema „Die Leibesübungen und die Juden“. Der leider nicht so gut besuchte Vortrag soll der erste einer ganzen Reihe ähnlicher Veranstaltungen sein, mit denen die „Ose“ vor allem in der kommenden Wintersaison größere Kreise für die körperliche Ertüchtigung der jüdischen Jugend zu gewinnen hofft. Die „Ose“ ist bestrebt, in weitest möglichem Maße als Förderer des Makkabi aufzutreten und hofft, durch entsprechende Einnahmen in kurzem auch größere Summen für die Makkabi-Arbeit bereitstellen zu können. Anfang Juni beginnt die Arbeit körperlicher Erziehung im Kinderheim der „Ose“ durch den Makkabi. Es dürfte sich ermöglichen lassen, an dieser Erziehungsarbeit einige (4—6) jüngere Makkabi-Mitglieder in Kursform für ihre eigene Ausbildung teilnehmen zu lassen, sodaß somit die Führerausbildung des Makkabi mit Hilfe der „Ose“ beginnt. Entsprechende Meldungen sind an das deutsche Kreispräsidium zu richten.

„Ose-Zentrale“.

Aus den Kreisen

Deutscher Kreis.

Ein neuer Verein.

Endlich ist es uns geglückt, in das Bollwerk Westdeutschland eine neue Bresche zu schlagen. Mit Hilfe des Kölner Bar-Kochba wurde in Hamborn im Rheinland ein nationaljüdischer Turn- und Sportverein ins Leben gerufen. „Je stärker der Feind, desto größer die Ehr“. Das wird sich der junge Hamborner Verein auch sagen dürfen; denn wahrlich, leicht wird er es nicht haben, umgeben von einer Gruppe wütendster Gegner des Makkabi-Ge-

danpens, des Nationaljudentums. Dafür gilt das Interesse und die Hilfsbereitschaft des gesamten deutschen Kreises diesem jungen Verein.

Wir rufen dem neuen Hamborner Bar-Kochba ein kräftiges „Chasak w'emaz“ zu.

Der nächste Turntag.

Wir berufen hiermit offiziell für Sonnabend und Sonntag, den 21. und 22. August cr. den ordentlichen Turntag des deutschen Kreises im Makkabi-Weltverband ein, der diesmal nach Leipzig gelegt und verbunden ist mit einem Turn- und Sportfest, das erstmalig als „Deutsche Kreis-Meisterschaft“ ausgetragen wird.

Die Vereine des Kreises wählen laut Anordnung des Präsidiums in der Woche vom 8.—15. August in außerordentlichen Generalversammlungen ihre Delegierten zum Turntage und nehmen zu dem bis dahin eingesandten Material Stellung. Die näheren Ausschreibungen gehen den Vereinen in den nächsten Tagen zu. Nach Uebereinkunft mit dem Präsidium der Z. V. I. D. wird der Termin nicht geändert; beide Organisationen laden sich gegenseitig zu ihren Delegiertentagen ein. Es wird erwartet, daß die Teilnehmer des Turntages sich am 23. und 24. August in größtmöglicher Zahl in Erfurt zum zionistischen Delegiertentag einfinden. Am 23. wird in Erfurt zum Erziehungs- und Jugendreferat ein Makkabivertreter offiziell das Wort erhalten. Alle bisherigen Präsidial-Rundschreiben mit ihren Bestimmungen behalten volle Gültigkeit, da Einsprüche nicht eingelaufen sind. Der einzige Protest eines Vereins gegen die Anordnung über Aussetzung des Vereinsstimmrechts bei nichterfüllten Finanzverpflichtungen wird bei der Eröffnungssitzung verhandelt. Unmittelbar vor dem Turntag, also am Sonnabend, den 21. August, abends 8 Uhr, tritt die statutengemäße Obmännersitzung am Turntagsorte zusammen. Es ist geplant, die Obmannschaft während des Turntages als Permanenzkommission tagen zu lassen. Die Neubildung der technischen Obmannschaft ist auf dem besten Wege. Alle Termine des Turntages werden mit minutiöser

Pünktlichkeit eingehalten, wie sie nach den Modifizierungen der Kreiskorrespondenz den Vereinshauptversammlungen zugehen werden.

Das Präsidium.

Aus den Vereinen.

Vacha/Rhön: Der Bar-Kochba bedankt sich beim Kreis-Präsidium für die Uebersendung der zum Training so notwendigen Kugel und Diskusscheibe.

Köln: Der Zion. Sp. Cl. Bar-Kochba fordert alle Vereine des „Deutschen Kreises“, die die Absicht haben, an den „Deutschen Kampfspielen“ teilzunehmen, auf, sich um Quartiere an ihn zu wenden, und erklärt sich bereit, eine Anzahl Leute unterzubringen. Man bittet, sich zu wenden an Tbr. Alfred Kahn, Köln a. Rh., Rathenauplatz 9.

Berlin: Der Bar-Kochba feierte am 13. Mai das Fest der Einweihung seines Sportplatzes mit der Uebergabe an die Berliner jüdische Oeffentlichkeit. Bei dem aus diesem Anlaß veranstalteten lokalen jüdischen Sportfest gewann der B.-K. fast alles. Die Beteiligung der anderen jüdischen Vereine, ausgenommen die Hakoah-Berlin, war recht mäßig. — Die öffentliche Einweihung, verbunden mit einem Internationalen Sportfest fand am Sonntag, den 23. Mai, statt. Von jüdischen Vereinen des Makkabi-Weltverbandes waren vertreten die Hakoah-Wien und der Bar-Kochba-Leipzig. Der jüdische Olympia-Sieger Katz, Finnland, war ebenfalls am Start und gewann natürlich die 3000 m, bei den der Wiener Hakoahner Blödy Dritter wurde. Bemerkenswert ist der Sieg des Berliner Bar-Kochbaners Rosenthal, dem es gelang, im 100 m-Lauf Jugend 1910/11 die gesamte Berliner A-Klasse zu schlagen.

Hannover: Wie wir soeben erfahren, plant der Bar-Kochba-Hannover am 4. Juli ein großes, offizielles Sportfest, zu dem Katz fest zugesagt hat. — Näheres wird noch bekannt gegeben.

G. Fls.

Sommerferienlager des Deutschen Kreises.

Der Norddeutsche Makkabi-Bezirk hat es übernommen, für den gesamten Deutschen Kreis in Schneren am Steinhuder Meer ein Ferienlager für 2—3 Wochen, von Mitte Juli bis Anfang August, einzurichten. Es wird Platz sein für ca. 150 Jungen und Mädchen (Heulager), selbstverständlich in getrennten Räumen. Zum Kochen haben sich die Mädels des Hannoveraner Bar-Kochba bereit erklärt, sodaß neben den bloßen Nahrungsmitteln, für die jeder selbst sorgen muß, nur 15 Pfennig Gebühr

pro Nacht zu zahlen sind. Auch einzelne Mitglieder der Vereine sollen sich daran beteiligen. — Sofern sich zwei Leute im Deutschen Kreis bereit erklären werden, die Leitung zu übernehmen, wären wir bereit, während dieser Zeit einen technischen Uebungsleiterkursus und einen jüdischen Erziehungskursus abhalten zu lassen. Alle Anfragen sind zu richten an Sigi Hermann, Hannover, Grubenstraße 5.

Die Bezirks-Arbeit.

Wir freuen uns, diesmal einen Bericht außerordentlich aktiver Bezirkstätigkeit des Deutschen Kreises geben zu können:

Norddeutscher Makkabi-Bez. Die erste Veranstaltung des N. D. Bezirkes fand zu Pfingsten in der Nähe Braunschweigs bei Wolfenbüttel statt. Nach einem leider verregneten Bezirkssportfest in Braunschweig, das von Hannover (mit 70 Leuten), von Magdeburg, von Braunschweig und sogar auch mit 3 Teilnehmern von Hamburg besucht war, ging es am Abend in die Quartiere nach Wolfenbüttel und am nächsten Tage in die Asse. Dort fand die geplante Bezirksbesprechung statt, zu der vom Präsidium Gerhard Flachs entsandt worden war, ohne die Vertreter Hamburgs, das damit gerade kein großes Interesse für die Bezirksarbeit im Deutschen Kreis bewies. Es wurde bei dieser Besprechung beschlossen, den Versuch zu machen, eine gemeinsame Bezirks-Zeitung herauszugeben. Die vorläufige Leitung des N. D. Bezirkes liegt in den Händen von Sigi Hermann, Hannover. Die Möglichkeit, einen neuen Verein aufzuziehen, wurde für Bremen in Aussicht genommen, was natürlich ohne die Unterstützung eines Vereines, wie des Hamburger Bar-Kochba nicht möglich ist.

Mitteldeutscher Makkabi-Bez. hatte am 15. 5. 26 seine erste Bezirksveranstaltung in Leipzig, bei der Leipzig als Bez.-Vorort bestimmt wurde. Die Leitung soll in den Händen von Vertretern der 3 Vereine Leipzig, Chemnitz, Halle liegen. Für den 4. Juli ist ein leichtathletischer Bezirkswettkampf in Chemnitz beschlossen worden. Zu Pfingsten sollte eine Treff-Fahrt ins Zschopau-Tal gemacht werden. Ferner wurde beschlossen, ein gemeinschaftliches Mitteilungsblatt als Beilage der „Leipziger Jüdischen Zeitung“ herauszugeben. Leipzig hat sich bereit erklärt, Halle bei der Gründung einer Handballmannschaft und einer Schwimmabteilung behilflich zu sein.

Südostdeutscher Makkabi-Bez. Ein Zeugnis für die Bezirkstätigkeit auch in diesem Bezirk gibt die neue gemeinsam herausgegebene Bezirks-Zeitung des S. O. D. Bez. Die von dem Breslauer

dem Osten, also nach Breslau sprach sich Hans Kuhn aus. Verschiedene Verhandlungen sollen dazu führen, daß recht bald der Ort des Turntages festgelegt wird.

Das nächste Präsidium zusammenzustellen wurde dem bisherigen als Aufgabe auf den Weg gegeben, wobei die Personen des jetzigen nach Möglichkeit auch dem nächsten angehören sollen. Ferner soll eine Kommission aus einem Präsidialmitglied, Tbr. Dr. Lehrfreund-Leipzig, Dr. Vorchheimer-Nürnberg und Dr. Holzer-Chemnitz einige dem Turntag vorzulegende Fragen klären.

Die festere Organisation der Obmannschaft sowie die Wiederbelebung der technischen Obmannschaft (T.O.) sind Aufgaben, deren Durchführung sehr wichtig, aber sehr schwierig sein dürfte.

Die Fragen der Ausbildung, der Fördererwerbung, der Wettkämpfe, der Stellung zu anderen jüdischen Organisationen, zu verschiedenen jüdischen Aufgaben usw. wurden z. T. noch sehr ausführlich behandelt. Aus Platzmangel seien sie zurückgestellt, sie werden sicher in den nächsten Nummern der Zeitung ausführlich wieder ans Tageslicht kommen.

Gerhard Flachs, Berlin.

Das Protektorat.

Der Anfang ist da. Die erste Protektoratssendung (32 Sportlehrtafeln) ist in Haifa eingetroffen und hat dort großen Beifall gefunden. Die Bilder werden zunächst in einer Wanderausstellung Verwendung finden, die der Kreis Erez Israel in den größeren Orten zu Werbezwecken veranstaltet, und die ein Bild von der körperlichen Erziehung geben soll. Durch diese Sendung hat die jüdische Jugend Haifas die Gewißheit erhalten, daß im deutschen Kreis an der Verwirklichung des Protektorats gearbeitet wird, und sie blickt mit Hoffnung und Zuversicht auf uns.

In Haifa hat sich vor kurzem ein dort bestehender Turnverein neu konstituiert und unter dem Namen „Hagibor“ mit dem Makkabi fusioniert. Der Hagibor hat sich einen allerdings sehr schlechten Platz gepachtet, aber jedenfalls ist es ein Platz, auf dem Fußball gespielt werden kann. Für andere Sportarten ist er völlig ungeeignet. Der Verein betreibt außer Fußball noch Gymnastik, Leichtathletik, Turnen, Ringen, Boxen, Schwimmen und für Damen Turnen und Handball. Das leichtathletische Training findet am Meeresstrand statt. Es ist für den Galuth-Menschen kaum möglich, sich vorzustellen, auf wie ungeeigneten Plätzen dort geübt wird. Es muß uns gelingen, hier möglichst schnell Abhilfe zu schaffen. Denkt nicht, daß es sich nur um die lokalen Bedürfnisse eines kleinen Vereins handelt. Ein einziger Sportplatz in Erez Israel bedeutet schon

sehr viel. Der Makkabi-Welt-Verband hat die moralische Verantwortung für die körperliche Erziehung der gesamten jüdischen Jugend. In den Ländern des Galuth kann diese Erziehung fast stets in Anlehnung an die Umwelt geschehen, die Erfahrungen und Institutionen des betreffenden Landes stehen zur Verfügung. In Erez Israel hat man bisher wenig Erfahrung, aber eine um so größere Verantwortung, weil dort die Erziehung der Jugend ganz und gar vom Makkabi selbst geleitet wird. Daran soll der ganze Makkabi-Welt-Verband mitwirken. Es gilt, eine feste Tradition und Grundlage in Palästina zu schaffen, und es ist unsere Aufgabe, hierzu die nötigen materiellen Voraussetzungen zu geben.

Fritz Simon.

Vom Präsidium.

Die Bezirksarbeit im Deutschen Kreis.

Auf der vor kurzem stattgefundenen Obmänner-tagung des Deutschen Kreises wurde der Beschluß gefaßt, den Deutschen Kreis in mehrere Makkabi-Bezirke einzuteilen. Diese Bezirkseinteilung wurde, prinzipiell gesehen, aus zwei Gründen vorgenommen. Einerseits zur Erhöhung des Zusammengehörigkeitsgefühls, der Erleichterung der Durchführung unserer jüdischen Aufgaben, wie überhaupt zur Intensivierung unserer Arbeit auf bestimmten Gebieten, und andererseits zur Vermehrung unserer Vereine und Vergrößerung des Deutschen Kreises unter Zuhilfenahme der in den geeigneten Orten bestehenden zionistischen Ortsgruppen.

Die Ausführung dieser Arbeit muß sofort in Angriff genommen werden und wird von uns im wesentlichen, wie folgt, gedacht:

Es ist uns ganz klar, daß in jedem Bezirk die Arbeit in ihren Einzelheiten, in ihren Äußerlichkeiten anders aussehen wird und muß, was in der Verschiedenheit der einzelnen Menschen, der einzelnen Vereine, und der diversen Gebiete liegt. Ich will daher jeden Makkabi-Bezirk besonders behandeln.

a) Südostdeutscher-M.-B.: Vereine: Breslau — Beuthen.

Diesen zuerst, da wir ihm die größten Entwicklungsmöglichkeiten zusprechen, dessen Neugründungsmöglichkeiten wir in den Orten Gleiwitz, Ratibor und Oppeln als die konkretesten ansehen. Wir fordern die beiden Vereine auf, sich sofort miteinander in Verbindung zu setzen, die Bezirksleitung unter sich abzumachen, — wir halten Beuthen für den geeigneten Platz, — eine Zusammenkunft zu verabreden, bis dahin jedoch alle ihnen am wichtigsten erscheinenden Fragen dieses M.-B. schriftlich zu erledigen. Die Zusammen-

Buchdruckerei Max Haase

BERLIN S. 42, Luckauer Straße 3

Tel.: Moritzplatz 2407

liefert schnell, billig u. gut

**Drucksachen jeglicher Art
Kontobücher · Bürobedarf**

kunft wird am besten in Form einer Treffahrt mit Führerbesprechung oder eines gemeinschaftlichen Turn- oder Sportfestes zu ermöglichen sein. Wir bitten jedoch von jedem schriftlich oder mündlich gefaßten Entschluß dem Präsidium sofort Mitteilung zu machen und nach Wahl der Bezirks-Leitung monatlich Arbeitsberichte des M.-B. für die Zeitung zu übersenden.

- b) Norddeutscher M.-B.: Vereine: Hamburg — Hannover, Magdeburg.

Es dürfte diesem Bezirk nicht schwer fallen, eine sofortige Zusammenkunft zu ermöglichen. Der Hamburger Bar Kochba feiert am 25. April sein Stiftungsfest und wir halten dieses Fest für den besten Termin. Die Bezirksleitung hielten wir in den Händen von Sigi Hermann in Hannover für am besten aufgehoben.

Eine der ersten Aufgaben dürfte in der Erreichung der Zusammenarbeit mit den zionistischen Ortsgruppen bestehen, worin der Hannoveraner Bar Kochba vorbildlich ist. Wir bitten sofort die Initiative zu ergreifen und das Präsidium von allem in Kenntnis zu setzen.

- c) Mitteldeutscher M.-B.: Vereine: Leipzig, Chemnitz, Halle.

Die Bezirksleitung sähen wir am liebsten in den Händen von Dr. Holzer in Chemnitz. Die erste Verabredung wurde auf der Obmännertagung getroffen. Eine der Hauptaufgaben dieses M.-B. sehen wir in der Vorbereitung des Turntages, der wahrscheinlich in Leipzig stattfinden wird, eine ganz große Kundgebung für unsere Sache werden soll und zugleich die größte Werbeveranstaltung für diesen Bezirk sein kann.

- d) Südwestdeutscher M.-B.: Vereine: Frankfurt a. M., München, Mannheim, Mainz, Vacha und KÖln a. Rhn.

Von diesem Bezirk ist erfreulicherweise schon etwas zu berichten. Die Leitung hat Franz Ehrmann und Kurt Oesterreicher in Frankfurt a. M. und die erste Veranstaltung wird am 2. April in Mainz in Form eines Turnfestes und einer Führerbesprechung, sowie eines öffentlichen Vortrages über das Thema: „Warum einen jüdischen Turnverein?“

Diese öffentliche Veranstaltung wird gemacht, um

die Menschen wieder einmal zusammenzuführen, was nicht oft genug geschehen kann.

Berlin bildet einen M. B. für sich allein.

Das sind in den Grundzügen die vom Präsidium gedachten Aufgaben der Bezirksarbeit. Wir hoffen, daß alle Vereine sich sofort an diese Arbeit heranzumachen, daß wir auf diese Weise eine rege Tätigkeit der Makkabibewegung im Deutschen Kreis entfalten, unsern Wirkungskreis vertiefen und erheblich erweitern werden.

**Das Präsidium
des Deutschen Kreises im Makkabi Weltverband
i. A. Gerhard Flachs**

Cechoslow. Kreis.

Die Vertreter der slowakischen Makkabi-Vereine gründeten am 7. März cr. in Bratislava einen eigenen Verband, welcher sich der csl. Kreisleitung und weiter dem Makkabi-Welt-Verbande unterstellt. Jeder Verein wurde verpflichtet, vom Reingewinne seiner Veranstaltungen 10% dem Landesverband abzuführen.

Am 1. Mai (Lagbeomer) findet in Nordböhmen eine Treffahrt aller böhmischen Makkabivereine statt, bei welcher nebst turnerischen und sportlichen Übungen, Vorträge über Zionismus abgehalten werden. Die Turnbrüder aus Deutschland werden eingeladen, an dieser Treffahrt teilzunehmen. Interessenten wollen sich bitte umgehend bei der deutschen Kreisleitung melden.

Polnischer Kreis.

Auch unsere polnischen Brudervereine haben sich bereits der gemeinsamen Mitgliederkarten- und Marken-Aktion angeschlossen und zwar haben bis jetzt Karten abgenommen: Andrychów, Bielitz, Dziedcice, Katowice, Kenty, Oswiecim, Scotschau und Warschau.

In Bielitz findet ein großes Landesturnfest statt.

Der bulgarische Makkabi

hat Anfang Mai d. Js. in Sofia seinen Turntag, auf dem noch einmal die Frage des Anschlusses an den Makkabi-Welt-Verband erörtert werden soll.

Redaktionsfragen

Der Redaktionsschluß für die nächste Nummer ist diesmal schon der 15. April, da die nächste Nummer etwas eher als 1. Mai erscheinen soll. Artikel müssen druckfertig eingereicht werden, Rücksendung erfolgt bei Nichtgebrauch nur gegen beigefügtes Rückporto. Die Redaktion bekommt mit der Annahme das volle Verfügungsrecht über eingesandte Artikel. Wir erwarten pünktliche Zuschriften!

Die Redaktion.

נתן קמ'נסקי
אודיכל ומהנדס. ראשון-לציון



ORGAN
DES
"MAKKABI"-
"WELTVERBANDES"

HERAUS-
GEGEBEN
VOM
DEUTSCHEN KREIS

Schriftleitung:
Dr. H. Kuhn, Berlin W 50
Regensburger Straße 13.
Alle Rechte, auch der Uebersetzung, vorbehalten.

5. Mal 1926
Ijar/Siwan 5686
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

(Früher jüdische Turn-Zeitung)

Makkabim!

Die Exekutive der zionistischen Weltorganisation hat wie Ihr wißt für den Monat Ijar die Schekelaktion proklamiert. Die Schekelaktion ist in diesem Jahre mehr als je eine Heerschau über die Massen jüdischen Volkes, die noch Judentum und Nationalbewußtsein genug in sich fühlen, um sich zu der alle Kräfte umfassenden Idee des Aufbaus von jüdischem Land und jüdischem Volk und der Arbeit dafür zu bekennen. Selbstverständlich ist die Beteiligung an der Schekelaktion eine Ehrenpflicht jedes Makkabi, und wir rufen Euch zu intensivster Mitarbeit an allen zu diesem Zwecke angesetzten Veranstaltungen auf! Die besondere Bedeutung, die einmal der Makkabi innerhalb des jüdischen Landes im jüdischen Volke spielen soll, verpflichtet uns zu besonders eifriger Tätigkeit auf allen Gebieten, die der jüdischen Renaissance gewidmet sind. In diesem Sinne erwarten wir, daß jeder von Euch seine Schuldigkeit tun wird!

Das Präsidium des Makkabi-Weltverbandes.
Wien, Haifa, Brünn, London, Berlin, Bielitz.

Unser Schekel.

Wenn diese Zeilen vor Euren Augen stehen, sind wir schon mitten drin in der Schekelaktion, und in wenigen Tagen werden wir uns auf deren Höhepunkt befinden. Um die Herzen geht diesmal der Kampf, und die Gleichmäßigkeit und Geringfügigkeit der Geldsumme, die ein Schekel bedeutet, ist der beste Beweis dafür, daß nicht allein die Zahlung des Schekels sondern mindestens ebenso die Zahlung der Schekelzahler maßgebender Faktor für die Bewertung des Erfolges oder des Mißerfolges

sein wird. Es ist furchtbar einfach, von einem Menschen eine seinen Kräften entsprechende Summe für einen guten Zweck geschenkt zu bekommen, ganz besonders einfach von einem Juden etwas für einen gut jüdischen Zweck zu haben; schwer wird die Schekelgewinnung, weil sie für manchen einen ersten Schritt darstellt, von dem gar nicht zu übersehen ist, was sich für ein zweiter daran anschließen kann und wird. Es ist bei all dem nicht zu verkennen, um wieviel leichter dieser Schritt heute

ist, wie vor wenigen Jahren noch! Die Körperschaft, die heute als Repräsentantin des jüdischen Volkes mit der Schekelzahlung das Bekenntnis zum jüdischen Volk verlangt, ist entschieden populärer und damit milder in ihren Forderungen geworden. Man kann heute sehr gut übersehen, notabene man kann überhaupt klar sehen!, wohin zweiter und dritter Schritt den Schekelzahler führen, denn Hachscharah und Alijah, Vorbereitung und Aufbruch sind heute lange nicht mehr die unbedingten Forderungen des Zionismus, und nur eine außerordentliche Rückständigkeit, besser gesagt ein unverständliches Nachhinken kann heute noch den Schwur auf die Fahne des Aufbruches nach Palästina verlangen. Und trotzdem ist der Schritt der Schekelzahlung so schwer für viele, weil er eine Umstellung in eine neue Gedankenwelt fordert. Die Errichtung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte für das jüdische Volk, einst für die meisten Juden eine geradezu ungeheuerliche Forderung, ist Tatsache. Nur kindlicher oder greisenhafter Eigensinn, extravagantes Andersseinwollen, oder erklärte Böswilligkeit wagen heute zu leugnen, daß das jüdische Volk im besten Vorwärtsschreiten ungeachtet aller Schwierigkeiten auf die Verwirklichung seines Basler Programms hin ist. Das Schwierige ist unverändert geblieben: Das Bekenntnis des „Selbst-mit-machens“ auf diesem Wege, auch wenn er für den einzelnen nicht mehr nach Erez Israel selbst führt, sondern wenn er auch in Zukunft anstatt im Hadar Hakarmel im Grunewald oder im HydePark oder im Bois spazieren gehen wird.

Erfreulich, daß gerade heute große Gruppen von Menschen den Mut sich selbst und ihrer Umwelt gegenüber finden, sich zu diesem Wege zu bekennen, unverständlich eigentlich, was so viele noch von dem Bekenntnis zur Gesamtheit zurückhält. Es ist manchmal sehr schwierig, von den Menschen, die die Einheit des Judentums in aller Welt nicht anerkennen wollen, klare Gründe für ihre Ablehnung zu erhalten, wenn man nicht die oben erwähnten Eigenschaften annehmen will. Vollends unerfindlich aber ist es, wie sich heute jüdische Vereine, dazu jüdische Turn- und Sportvereine gründen können, die sich dabei nichts anderes vorstellen, als nur Turnen und Sport; die in ihrer Verlegenheit auf der Suche nach Inhalten schließlich letzten Endes die Selbstauflösung propagieren und damit sich selbst ad absurdum führen! So teilweise geschehen im Reichsbund jüdischer Frontsoldaten und in anderen „neutralen“ Sportorganisationen. Besonders erfreulich aber angesichts dieser bedauerlichen Begriffsverwirrung in man-

chen jüdischen Kreisen die Entschlossenheit des Makkabi, die Einheitlichkeit jüdischen Lebens in immer stärker sich entwickelndem Maße zu betonen; ganz besonders erfreulich durch den Gang dieser Entwicklung von innen heraus! Schönste Erfolge dieser Entwicklung dabei die Bekenntnisse zu Kreis, Protektorat, Keren Kajemeth und Schekel! Daher über diesen Zeilen die Worte „Unser“ Schekel. Ich glaube, in diesem Jahre brauchte man den einzelnen unserer Vereine die Notwendigkeit der stärksten Beteiligung bei der Schekelaktion nicht „einzureden“. Ich glaube, die gesunde und nicht eine unnatürlich beschleunigte, daher auch um so dauerhaftere Entwicklung hat bei uns zu der Einsicht von der Notwendigkeit an der Beteiligung großer jüdischer, vor allem zionistischer Aktionen geführt. Ich glaube auch daran, daß infolgedessen wir diesmal von unserem Schekel reden dürfen, denn in noch weiterem Sinne soll diese Aktion ein Maßstab für uns sein: Wir sollten dabei zeigen, wie wir beginnen, Hilfstruppe und stärkste Stütze für den jüdischen Aufbau und jüdische Zukunft zu sein. Möglich freilich, daß unsere Mitglieder nicht die Erfolge bei der Werbung für den Schekel erzielen, die wir gern haben möchten, um uns durchzusetzen. Nun, dann wird diese Entwicklung noch stärker gestützt und angetrieben werden müssen. Keinesfalls aber wird man sie übertreiben dürfen, meines Erachtens wird man da sogar Rücksicht auf lokale Entwicklungsstufen nehmen können und müssen! Dieser Schekel wird ein guter Maßstab für unsere Kraft und unseren Willen sein, und er gilt daher für uns als besonders wichtig wegen der Erstmaligkeit der Zählmöglichkeit. Wie kann man besser die Bedeutung des Schekels als Zahlung gegenüber der Zahlung erkennen als daraus! Beste Gelegenheit aber für die, welche noch fern der jüdischen Gemeinschaft ständen, sich eng an sie anzuschließen. Sie dürfen sogar, ohne sich schämen zu müssen, ergriffen sein von der überwältigenden Bedeutung des einigen Vorgehens in diesen Fragen und in diesen Tagen in dieser sonst so wenig sentimental Welt. Dann kann auch diesmal der Schekel „ihr“ Schekel sein, wie er „unser“ Schekel geworden ist, und wie er die erste Stufe zur Erwerbung noch anderer Dinge für uns sein soll: bestes Zeichen dabei für die Außenwelt, daß wir nicht nur die Körper in Bewegung versetzen um des 100-Meter-Sieges, um der Mensendieckmode und um irgendeiner Vereinsmeierei willen, sondern, daß auch unsere jüdischen Inhalte dazu beitragen, daß unsere Organisation eine Bewegung wird.

Dr. Hans Kuhn.

Die Makkabijugend.

Dr. Hans Kuhn-Berlin.

Jugendwart des Makkabi-Welt-Verbandes.

Vielleicht die wichtigste Aufgabe, zumindest von ungeheurer Bedeutung für die Entwicklung der Makkabibewegung ist eine planvolle Jugendarbeit, begonnen und durchgeführt durch Jahre und Jahrzehnte mit dem Verantwortungsbewußtsein und der Zähigkeit, welche die erste Grundlage für Erfolge darstellen. Doppelt schwer dürfte die Erfüllung dieser Forderung nach Erziehung im Makkabi sein, weil heute offizielle und inoffizielle Diskussion über den Tätigkeitsbereich, die Ziele und die Methoden des Makkabi-Welt-Verbandes noch nicht abgeschlossen sind, obwohl man längst restlose Klarheit auf diesen Gebieten haben könnte und sollte.

Was soll eine Jugend bei uns für ein Gesicht haben, wenn sie sich nicht klar sein kann über das, wozu sie eigentlich da ist; wie soll sie sich über Zweck und Ziel ihres Daseins klar sein, wenn noch nicht einmal die meisten ihrer Führer sich restlos darüber klar sind, was mit den jungen Menschen bei uns geschehen soll! Es ist traurig, daß beim letzten Makkabikongreß in Wien stundenlang über solch nebensächliche Dinge wie die Professionalfrage gesprochen werden konnte, und daß über Jugendarbeit nicht ein Wort fiel. Wahrlich, wenn die 2 Makkabikongresse vorher sich ein bißchen mit Jugendfragen beschäftigt hätten, wir hätten keine Diskussion über Professionalismus gehabt und gebraucht! Und in diesem Sinne können wir unsere Diskussion mit der Konstatierung von Unterlassungssünden beginnen. Da ich glaube, daß man ruhig medias in res hinein soll, stelle ich hier die Frage an unsere Jugend und an unsere Jugendführer: Was wißt, was wollt und was erwartet Ihr vom Makkabi? Was wollt Ihr für ihn tun und was wollt Ihr durch ihn leisten? Ich glaube, ich werde nur wenig Antworten bekommen, obwohl meine Adresse am Kopf dieser Zeitung steht und ein Brief nur wenig Porto und höchstens 1 Stunde Zeit kosten dürfte. Ich glaube vor allem, daß die Antworten aus dem Osten sehr spärlich sein werden, denn dort ist dieses Problem noch nicht bis zur Höhe eines Problems im Makkabi angewachsen. Es ist erstaunlich, wie sehr man im Makkabi die Jugend einfach als „Material“ betrachtet und wie wenig man von der Notwendigkeit eines Eigenlebens der Jugend überzeugt ist. Eines Eigenlebens freilich, das nie zu der einseitigen Verjugendlichung sich auswachsen darf, wie es in anderen Jugendorganisationen geschah, wo man nicht rechtzeitig be-

dachte, daß Jugend nicht mehr als eine Vorstufe zum Erwachsensein ist. Es ist erstaunlich auch und ich muß es fast unserer Jugend selbst zum Vorwurf machen, daß sie sich so Jahre hindurch von den Vereinsvorständen als „Material“ betrachten ließ. Dieser Artikel wäre in dieser Erkenntnis sicher ungeschrieben geblieben, wenn ich nicht vor wenigen Tagen einen Schrei von einem Jungen aus den Reihen des deutschen Kreises bekommen hätte, der mit einem Schlage die Mißhandlung einer Seele durch Dinge wie Fußball, Wettkämpfe, Machthaber usw. offenbarte. Es sei an dieser Stelle durchaus dahingestellt, ob dieser Junge sich im Recht befindet, wahrscheinlich hat er sogar nicht Recht, aber es ist ein gutes Zeichen, daß er sich überhaupt einmal getreten fühlt und nach einem Ausweg sucht. Und das gerade gibt mir den Mut, meine Tätigkeit als Jugendwart des Makkabi-Welt-Verbandes zu beginnen.

Andeutungsweise nur sei heute über die Notwendigkeit doppelter Richtung unserer Arbeit mit und durch unsere Jugend gesprochen.

Arbeit in der Richtung der Erziehung in reiner Form ist das, was oben das Eigenleben genannt wurde. Freilich dürfte eine Erziehung in Form des Eigenlebens wohl die höchste Form der Erziehung sein, in der die brauchbaren Instinkte und Anlagen der Jugend zum Ausleben und zur Entwicklung aus sich selbst heraus gelangen, und Unbrauchbares in so schonender Form ausgemerzt wird, daß es auf möglichst geringer Entwicklungsstufe stehen bleibt. Fraglich allerdings, wieviele Führer bei uns diese Form der Erziehung durchführen können werden, die ein weitgehendes Aufgehen in der Jugend und ein Einleben in Ihre Sorgen und Wünsche erfordert, wie es eben nur wenige fertig bekommen können. Sicher allerdings, daß bei genügender Festigkeit und ausreichendem Zielbewußtsein des betr. Führers diese Methode die schönsten Früchte tragen kann, indem sie ganze Menschen schafft. Viel wäre noch darüber zu sagen; wesentlich leichter ist das zu charakterisieren, was für Forderungen von der Außenwelt bald an unsere Jugend heranzubringen sind. Sehr treffend dürfte in der vorigen Nummer des Hammakkabi die Bedeutung des Keren Kajemeth Lejssrael für unsere, gerade für unsere Jugend charakterisiert worden sein. Eine der unbedingten Forderungen der jüdischen Außenwelt an unsere Ju-

gend ist damit festgestellt. Aufdringlich tritt heute eine andere unbedingte Forderung vor uns: Der Schekel! Man unterschätze die erzieherische Bedeutung der Ijaraktion ja nicht! Wieviel Klarheit über Verantwortungsgefühl gegenüber dem ganzen, wieviel Empfinden für die Notwendigkeit der Werbearbeit zur Erweiterung des Menschenkreises, der für die Zukunft des jüdischen Volkes leben soll, kann diese Ijaraktion unseren Jungen und Mädchen geben! Wie anders kann man ihnen besser beibringen, daß das Zusammenströmen kleinster und anscheinend nebensächlichster Kräfte erst den großen Strom gestaltet, der unser aller Lebensschiff in die Zukunft tragen soll? Wie anders könnten sie am besten sehen, wie das Bekenntnis zur jüdischen Gemeinschaft und die Anerken-

nung der Notwendigkeit der Errichtung der öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte für das jüdische Volk in Erez Israel zwar erst eine kleine Stufe auf der Leiter zu den Höhen eines eigenen und stolzen jüdischen Volkslebens darstellen, aber doch einen hoffnungsvollen Beginn bedeuten! Und so will ich heute nur fragen:

Wo ist die Jugend in unseren Reihen, die sich dieser Verpflichtung der Schekelaktion als vorrangigste Aufgabe jüdischer Zukunfts- und Gegenwartsarbeit entzogen hat? Wo ist die Jugend bei uns, die von ihrem Führer zu vollster Erfüllung dieser Pflichten erzogen werden konnte, und wo ist die Jugend, an die diese Fragen noch gar nicht herangetreten sind? Woher schließlich werden die Antworten auf meine Fragen kommen?

Technisches

Grundregeln für die Benennung der Geräteübungen.

Für den sachgemäßen Geräteturnbetrieb ist es notwendig, unsere Turner wieder mit der technischen Wissenschaft des Turnwesens vertraut zu machen.

Jedem Turner müssen die turnsprachlichen Ausdrücke und ihre praktische Anwendung geläufig sein.

Es ist erforderlich, daß sich die Vorturner für den Turnabend vorbereiten, wozu ihnen das von ihrer Riege zu turnende Gerät bekannt sein muß.

Vorliegende Übungsbeispiele müssen unsere Vorturner aus Büchern ablesen können. Größtenteils werden die Bücher schon während des Durchlesens der ersten Übung beiseite gelegt, weil die Ausdrücke unverstanden bleiben.

Ich will versuchen, unseren jüngeren Turnern das Lesen der Übungen zu erleichtern bzw. zu ermöglichen:

Bei jeder Übung muß das „Verhalten zum Gerät“ und die auszuführende Richtung angegeben werden.

Grundsätzlich kennen wir ein „Seit-, Quer- und Schrägverhalten“.

1. Ist die **Breitenachse** (Schulterlinie) des Turners mit der **Längsachse** des Gerätes gleichlaufend, so befindet sich der Turner im **Seitverhalten**. Die Längsachse des Gerätes sind z. B. die Barrenholmen, die Reckstange, die Leiterholmen etc.
2. Steht die **Breitenachse** des Turners **rechtwinklig** zu der **Längsachse** des Gerätes, so befindet sich der Turner im **Querverhalten**.

3. In einigen Fällen befindet sich der Turner im **Schrägverhalten**, dann steht die **Breitenachse** **spitzwinklig** zur **Längsachse** des Gerätes.

Die vier Hauptstellungen:

Stand, Hang, Sitz, Stütz

erhalten durch die Art ihrer Ausführung die Bezeichnung

Seit	(Quer, Schräg)	Stand
"	"	Hang
"	"	Sitz
"	"	Stütz

und ergänzen sich in der Kombinationsbezeichnung zu der Hauptstellung in

Seitliegestütz
Seitliegehang
Seithandstand etc.

Ist das Gesicht dem Gerät zugewandt, so stehen wir „vorlings“ zum Gerät, im umgekehrten Falle „rücklings“. „Seitlings“, wenn die linke bzw. rechte Seite dem Gerät zugekehrt ist.

Seitlings ist nicht mit dem Seitverhalten (Seitstand) zu verwechseln. Die Bezeichnung — lings ist nicht identisch mit der Bewegung nach links, sondern ist wahrscheinlich aus dem Worte längs entstanden.

Ist also die Längsausdehnung der Reckstange mit unserer Breitenachse parallel und die Reckstange vor uns, so befinden wir uns im Seitstand vorlings.

Beim Barren kommt ein Außen- und ein Innenverhalten hinzu.

Ohne den Stand des Gerätes zu berücksichtigen, verlangen wir eine Uebung am Pferd aus dem Seitstand vorlings (Planke), die nächste Uebung aus dem Querstand vorlings (Riesengräsche mit Anlauf).

Hieraus wird jedem die Stellung des Turners zum Gerät leicht begreiflich sein.

3a. z. B. am Barren; Seitstand vorlings (Schulterlinie und Holmenlänge gleichlaufend), während wir beim Seitstand rechts (l.) seitlings den Barren in seiner ganzen Ausdehnung rechts (l.) neben uns haben müssen, Außenseitstand seitlings (seltene Stellung).

Anzugeben ist stets rechts (r.) bzw. links (l.) für die rechte (l.) Seite des eigenen Körpers, ist jedoch nicht maßgebend für die Richtung der Bewegung. Z. B. Barren: aus dem Querstreckstütz schwingen zum Außerquersitz auf den linken Holmen. Das ist ein Außerquersitz rechts nach links hin.

4. Die wesentlichsten Punkte scheinen mir herausgegriffen und es würde mich freuen, das Interesse bei unseren jungen Turnern für die Turnsache geweckt zu haben, um künftig Turnleiter wieder aus unseren eigenen Reihen stellen zu können.

Rudolf Löwy, Breslau.

(Anm. d. Red.: Die Aufnahme dieses Artikels erschien uns besonders wichtig im Hinblick auf die Rolle des Gerätturnens bei den Makkabivereinen im Osten und in Zukunft wohl auch wieder bei uns.)

Makkabi-Ose-Fragen

Die Zusammenarbeit zwischen Makkabi-Welt-Verband und Ose beginnt enger zu werden. Auf Wunsch der Ose wurden 2 Vertretern dieser Organisation auf ihre Reisen nach Belgien und Skandinavien Ausweise mitgegeben, die zur Unterstützung der betr. Herren Dr. Stschupak und Dr. Trotzky unsere dortigen Brudervereine und die uns nahestehenden Organisationen aufforderten. Die Aufforderung sei hiermit wiederholt. Wir glauben, daß die engste Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung von Makkabi-Welt-Verband und Ose diese beiden Organisationen, die Jugendpflege und Körperregeneration betreiben, nur fördern kann. Die Ose hat uns dankenswerterweise in ihrem neuen Organ, der „Ose-Rundschau“ (auch in englischer Sprache als Ose Rewiew erscheinend) eine Seite zur Verfügung gestellt. Tbr. Dr. Hans Kuhn, Berlin, arbeitet außerdem als ständiger Mitarbeiter an dieser Monatsschrift mit. Es ist geplant, von seiten des Makkabi mit Unterstützung der Ose stän-

dige Kurse für Vorturner, Turnleiterinnen und Jugendleiter zu veranstalten. Verelne des Makkabi-Welt-Verbandes, die entsprechende Kräfte zu einem solchen Kurs, der unentgeltlich in Berlin für die Dauer von 4—6 Wochen stattfindet (wahrscheinlich wird es auch gelingen, für einige Teilnehmer kostenlose Wohnung und Verpflegung bereit zu stellen), entsenden wollen, bitten wir, umgehend an die Redaktion heranzutreten. Näheres informierende Material wird in der nächsten Nummer bekannt gegeben.

Aus den Kreisen

Deutscher Kreis.

Die Bezirksarbeit im Deutschen Kreis.

Zu der geplanten Bezirksarbeit ist die Initiative von allen Makkabi-Bezirken des deutschen Kreises ergriffen worden; die ersten Veranstaltungen sind teilweise festgesetzt, teilweise haben sie stattgefunden.

Südostdeutscher M. B.: Zu den Pfingstfeiertagen soll von den Vereinen dieses Bezirkes eine gemeinsame Treffahrt ins Glatzer Gebirge veranstaltet werden, bei der das Programm der Bezirksarbeit festgelegt werden soll. Es ist geplant ein eigenes Bezirksorgan herauszugeben.

Mitteldeutscher M. B.: Die erste Veranstaltung ist für Sonnabend, den 15. 5. in Leipzig festgesetzt worden, bei der Dr. Holzer, Chemnitz, Leitung und Referat übernommen hat. Als Bezirksort ist Leipzig vorgesehen, in die Leitung werden sich ein Tbr. aus Leipzig (Vorsitzender und Schriftführer) und Tbr. Holzer, Chemnitz (2. Vorsitzender) teilen.

Südwestdeutscher M. B.: Am 11. 4. fand in Mainz die erste Veranstaltung des Bezirkes statt.

M. B. Berlin: In Berlin fand am 22. 4. eine Veranstaltung im Rahmen der Ijör-Aktion statt. Die Berliner Zionistische Vereinigung und das Präsidium des deutschen Kreises stellten die Referenten zu diesem Abend, der von Bar-Kochbanern sehr gut besucht war.

Norddeutscher M. B.: Bar-Kochba, Hamburg hatte am 25. April eine größere Veranstaltung — Turnfest und abends Ball — anläßlich des Stiftungsfestes. Leider hatten hierzu die Vertreter Hannovers und Magdeburgs abgesagt. Hof-

fentlich wird der Norddeutsche M. B. die Pfingstfeiertage dazu benutzen, zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen zu kommen.

Wir hoffen, daß die Bezirksarbeit bald weiter wachsen wird.

Aus den Vereinen.

Chemnitz: Der Chemnitzer Bar-Kochba brachte im vergangenen Winter neben einem wohlgeordneten Ball mit turnerischen Vorführungen ein gutdurchgeführtes und gut besuchtes Turnfest zustande, über das in der Chemnitzer Tageszeitung eine lobende Kritik zu lesen war. — Die Gründung einer Sportgruppe des „Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten“ in Chemnitz stört die national-jüdische Arbeit, den turnerischen Betrieb sowie die Zunahme an Menschen in keiner Weise.

Berlin: Dem Bar-Kochba Berlin stehen große Ereignisse bevor. — Am 13. Mai erfolgt die Uebergabe des Sportplatzes an die Berliner jüdische Öffentlichkeit und seine Einweihung mit einem jüdischen Sportfest.

Am 23. Mai wird der Bar-Kochba auf seinem neuen Sportplatz ein internationales Sportfest austragen, das unter Aufsicht der D. S. B., ein großes Ereignis in Berlin sein wird und in dessen Mittelpunkt der Klubkampf mit der „Hakoah“ Wien steht. Aus den Vereinen des „Makkabi-Weltverbandes“ haben zu diesem Internationalen zugesagt „Hagibor“ Prag, des „Makkabi“ Antwerpen und evtl. Katz aus Finnland.

Köln: Der Bar-Kochba Köln berichtete ausführlich über sein Vereinsjahr 1925. Vor allem festigte sich die Stellung des B. K. innerhalb des Arbeiter-Turn- und Sportbund durch die fleißige Arbeit und die guten Erfolge. Viele Veranstaltungen dieses Verbandes wurden beschickt. Die neugegründete Boxabteilung erwies sich als ein großer Erfolg. Innerhalb des Vereins wurden Jugend-Erziehungsgruppen gebildet, und die zionistische Arbeit konnte sehr gefördert werden. Der Jugendführer Chaim Bader siedelte nach Erez Israel über. Für das kommende Jahr steht dem Verein, besonders vielleicht der jungen Boxmannschaft, die Meister des westdeutschen Kreises ist, eine Reihe von Arbeiten (hoffentlich auch Erfolge! d. Red.) bevor, die womöglich zu dem Ziele führen sollen, unsere Idee in Westdeutschland durch Vereinsneugründungen oder Anschlüsse zu verbreitern und zu festigen.

Mainz: Tbr. Kuhn konnte nach seinem Besuche der Mainzer Bezirksveranstaltung berichten, daß der B. K. Mainz prachtvolles Material und beste

Zukunftsaussichten besitzt. Wenn sich in Frankfurt, Mainz und Mannheim aktive Menschen dazu finden werden, sollte bald eine starke Vergrößerung des Bezirkes durch Neugründungen möglich sein. Allerdings wird das nur geschehen können, wenn nicht, wie bei der ersten Veranstaltung vom technischen Leiter nur ein Programm von ca. 8 Handballspielen und 1 Staffel präsentiert wird. Die gute Technik ist immer noch ein Hauptfordernis für gute Weiterarbeit!

Polnischer Kreis.

Der polnische Makkabi-Kreis hat als seine wichtigste Aufgabe erkannt, genau so, wie der gesamte Weltverband den Konnex mit der zionistischen Organisation seines Landes zu suchen. Leider war auch hier von vornherein (wie überall! d. Red.) wenig Gegenliebe zu finden. Die Kreistagung der zionistischen Gruppen von poln. Schlesien wurde zur Einbringung folgender Resolution durch die Vertreter des Makkabi Polen benutzt:

- a) In Erkenntnis der Wichtigkeit harmonischer Erziehung der jüdischen Jugend zu geistig wie körperlich gleich vollendet geschulten Menschen macht der erste zionistische Kreistag Schlesien sämtlichen Ortsgruppen zur ersten Pflicht, die in ihren Orten befindlichen Makkabivereine nach jeder Richtung auf das Wärmste zu fördern und der Leitung des polnischen Makkabiverbandes bei Neugründung von Makkabivereinen hilfreich zur Seite zu stehen.
- b) Der Kreistag beauftragt seine Delegierten in den jüdischen Kultusstuben aufklärend für die Makkabibewegung zu wirken und die Bestrebungen des Makkabiverbandes zu fördern.

Ferner wurde die Gelegenheit der Anwesenheit von Herrn Dr. Osiat Thon, Mitglied des zion. Aktionskomitees, zu einem Briefe benützt, als dessen markanteste Stelle folgendes wiedergegeben sei:

Wir Makkabim, die wir die doppelte Aufgabe erfüllen, den Teil des zionistischen Programmes, der der körperlichen Regeneration der jüdischen Massen gewidmet ist, nach besten Kräften erfüllen, und ungeachtet dieser viel Zeit, Geld und Mühe beanspruchenden Arbeit das Bestmögliche zu leisten suchen, um bisher dem Zionismus fernstehende Kreise auf dem Wege des Turnens und Sportes diesem zuzuführen, haben es noch nicht vergessen, daß wir die Tochterbewegung des Zionismus sind.

Doch die zionistische Organisation beginnt aus Gründen, die zu begreifen nicht in unserer Macht steht, ihr Kind zu verleugnen.

Wir Makkabim Polens, die wir noch immer und überall zu finden waren, wo es galt, in gefährvollen Situationen einzugreifen, wir, die wir sehr gut wissen, daß wir noch so manches Mal unsere Dienste werden anbieten müssen, haben es nunmehr satt, Zionisten zweiter Kategorie zu sein!

Es ist zu hoffen, daß die zionistischen Organe diese Sprache und die dahinter stehenden Menschen verstehen werden. Es ist Zeit, daß die zionistischen Landesorganisationen begreifen, was für Kräfte für sie innerhalb des Makkabi stecken und herausgezogen werden können, wenn man den Makkabi etwas mehr mit Liebe behandelt, als bisher. Ueber die Erfolge dieser kurz gekennzeichneten Stellungnahme des Kreispräsidiums Polen werden wir in der nächsten Zeit berichten.

Aus den Vereinen:

Bielsko-Bielitz: Der Verein bereitet z. Zt. das Landesturn- und Sportfest des Makkabi Polen vor, das in B. vom 25.—29. Juni stattfindet. Das Fest wird nach den vorliegenden Ausschreibungen geradezu grandios werden, vorgesehen sind: Tennisturnier, Schwimmmeeting, Leichtathletik, Turnen, Fußballwettspiele, Schauturnen. Für die auswärtigen Vereine werden betr. Unterbringung und Verpflegung besondere Vorkehrungen getroffen werden. Alle Vereine sind dazu eingeladen, verschiedene Vereine des deutschen Kreises, wohl auch Berlin, werden es sich nicht nehmen lassen, an diesen Wettkämpfen teilzunehmen. Genaue Ausschreibungen werden durch die Redaktion des Ham-makkabi ausgegeben.

Dziedzice: Der Verein, der sich außerordentlich gehoben hat, stellt in seinem Ort den Träger jüdischnationalen Lebens dar. Er besitzt eine größere jüdische Bibliothek und erzieht damit, wie auch durch Wanderungen, Trefffahrten usw. wohl am besten seine jugendlichen Mitglieder. Wer verschafft dem Verein eine Turnhalle, (wie uns allen! d. Red.) damit er zur vollen Blüte gelangen kann. (In einem späteren Artikel näheres. d. Red.)

Kenty: Ein junger Verein, der in einem ganz kleinen Ort erst mit seiner Arbeit beginnt und bei seinem Fleiß und Mut sicher eine Zukunft vor sich hat.

Katowice-Kattowitz: Dieser für die Entwicklung des Makakbi-Welt-Verbandes bisher nicht unbedeutende Verein hat uns einen langen Bericht gesandt, den wir nach entsprechender Kürzung später bringen werden.

Buchdruckerei Max Haase

BERLIN S. 42, Luckauer Straße 3

Tel.: Moritzplatz 2407

liefert schnell, billig u. gut

**Drucksachen jeglicher Art
Kontobücher · Bürobedarf**

Makkabi Bulgarien.

Der Makkabigedanke, der 1899 erstmalig in Bulgarien auftauchte, führte zur Gründung des ersten Vereins in Philippopol (Plovdiv). Bald danach folgten Vereinsgründungen in Sofia, Rousse usw. und bis 1912/13 bestanden bereits 7 Vereine. Durch den Balkankrieg eine Zeitlang gehemmt, entwickelte sich die Arbeit nach Friedensschluß mit riesigen Schritten, wurde aber durch den Ausbruch des Weltkrieges wieder völlig zum Stillstand gebracht. Das Leben, das nach Beendigung des großen Völkerringens im Makkabi Bulgarien einsetzte, erwies sich aber als so sieghaft, daß der Verband heute die Zahl von 19 Vereinen umfaßt, womit behauptet werden kann, daß heute in fast jeder von Juden bewohnten Stadt Bulgariens ein Makkabi besteht. Die Zahl der organisierten Makkabim beträgt dabei ca. 3000, was in Anbetracht der Zahl der Juden, die in Bulgarien leben, enorm hoch ist. (Bei gleichem Prozentsatz müßte der deutsche Makkabikreis etwa 50 000 Mitglieder umfassen! d. Red.) Die Erziehungsarbeit im Makkabi Bulgarien ist selbstverständlich nationaljüdisch, das heißt für uns zionistisch, genau so intensiv wie turnerisch! Geturnt wird im Winter in leider nicht immer sehr hygienisch ausgestatteten Hallen unter der Leitung von Turnbrüdern, die allerdings auch erst im Anfange ihrer Vollausbildung stehen. Etwas besser sind in dieser Hinsicht nur Sofia, Philippopol und Rousse gestellt, wo sich auch die Leitungen der 3 Makkabi-Bezirke befinden (Also Bezirksarbeit, wie jetzt im deutschen Kreise! d. Red.). Die kleineren Vereine werden durch die Beaufsichtigung und Kontrolle durch die Bezirksvororte gestützt und allmählich auf ein höheres Niveau gebracht. Die Kommandosprache ist ausnahmslos hebräisch; während der Veranstaltungen und untereinander sollen die Makkabimitglieder in Bulgarien überhaupt nach Möglichkeit hebräisch sprechen. Jedes erwachsene Makkabimitglied ist statutengemäß Mitglied der bulgarischen zionistischen Vereinigung, die auch mit Hilfe eines besonderen Ressorts für körperliche Erziehung den Makkabi berät und stützt. (Hoffentlich tut sie das in anderen Ländern auch bald! d. Red.) Selbstverständlich spielen der Makkabim dort eine große Rolle als Schekelzahler und Sammler, Helfer für den Keren Kajemeth usw.

Jedes Mitglied beteiligt sich eifrig an den geistigen Veranstaltungen wie Vorträgen, Referatabenden usw. Im übrigen ist das Leben des Makkabi dort viel mehr öffentlich als in anderen Ländern. So finden z. B. zu Chanukkah und Lag b'Omer immer öffentliche Umzüge des Makkabi statt, durch die repräsentiert und geworben werden soll. Im vorigen Jahre besichtigte auch einmal der König von Bulgarien den Makkabi und ließ sich seine Leiter vorstellen. — Die Mehrheit des Makkabi Bulgariens hofft, beim Erscheinen dieser Zeilen im Druck schon den Antrag des Verbandes zur Aufnahme in den Weltverband durch die bulgarische Leitung gestellt zu sehen. M. Cordovi.

Makkabi Belgien.

In Belgien befinden sich z. Zt. Makkabi-Vereine in Antwerpen, Brüssel, Seraing und Liège. Davon umfaßt der Makkabi Antwerpen allein etwa 1200 Mitglieder, die in Turn-, Leichtathletik-, Korbball-, Fußball-, Schwimm-, Tennis- und Boxabteilungen zusammengesetzt sind. Der Konnex zwischen Makkabi Belgien und Weltverband wird durch Vermittlung des Makkabi Antwerpen immer enger, und es ist zu hoffen, daß der Welt-Verband in der nächsten Zeit seine Augen auch etwas mehr nach dem Westen richtet, weil sich dort ein sehr beachtenswertes Feld für Makkabi-Arbeit bietet.

Makkabi Holland.

Daß in Holland ein blühender Makkabiverband besteht, ist bekannt. Aelteren B. K.-Mitgliedern aus Deutschland wird die Turnfahrt nach Groningen im Jahre 1921 noch in Erinnerung sein. Ueber diesen Verband soll in der nächsten Nummer näher berichtet werden, wie auch über den

Kreis England.

Die Zahl der Makkabi-Mitglieder in England ist noch sehr klein, ist doch erst vor ganz kurzer Zeit der Makkabigedanke nach England gebracht worden. Es bestehen jedoch schon mehrere Vereine, die intensiv auf Vergrößerung und Weiterverbreitung hinarbeiten.

Cechoslowakisch. Kreis.

Das aus dem tschechoslowakischen Makkabikreise vorliegende sehr große und interessante Material kann hier nur zu geringem Teile in Berichtform verarbeitet werden, deshalb sollen jetzt öfter interessante Nachrichten in der Makkabi-Rubrik der jüdischen Rundschau erscheinen. Der tschechoslowakische Kreis zerfällt auch in Bezirke und von der mährischen und slowakischen Landesleitung lagen erst kürzlich ausführliche Nachrichten bei der Kreisleitung vor. Dadurch, daß die Vereine des tschechoslowakischen Kreises sehr nahe beinander lie-

gen, haben sie engen Konnex miteinander, und gemeinsame Veranstaltungen wie Vorturnerkurse, Aussprachen usw. sind sehr häufig. Die Kreisleitung hat vor kurzem ein eigenes Turn- und Sportabzeichen eingeführt, welches nach Prüfung durch eine viergliedrige Kommission als Diplom und Aufdruck auf die Legitimation verliehen wird. Als Vorbereitung zur Prüfung dient neben praktischen Übungen eine demnächst erscheinende Broschüre mit dem Inhalt: Tbr. Ing. Fuchs über „Jüdische Geschichte und Zionismus“ Tbr. Viki Mauthner über „Erste Hilfe“ Tbr. Dr. Hirsch über „Turnprogramm“. Bis zum 31. XII. 26 soll lt. Beschluß die einheitliche Turnkleidung in allen Vereinen durchgeführt sein. Bis zum 30. IX. 26. haben alle Vorturner das hebräische Turnkommando vollkommen zu beherrschen. Die böhmische Landesleitung veranstaltete zu Lag b'Omer eine Treffahrt; in Teplitz fand am 18. IV. eine Vorturnerstunde unter Leitung des Weltverbandsturnwarts Dr. Hirsch, Wien, statt. Für den Hammakkabi wird im tschechoslowakischen Kreise das Pflichtabonnement eingeführt. Zu dem Kreisturnfest des polnischen Kreises wird die Entsendung einer Kreisreckmusterriege beschlossen, außerdem wird den Vereinen weitestgehende Beteiligung zur Pflicht gemacht. In jedem Verein soll ein Nationalfondskommissar, der jetzt auch gleichzeitig Schekelkommissar sein soll, nominiert werden. Selbstverständlich beteiligt sich der Makkabi eifrigst an der Schekelaktion! Es wäre vom Kreise noch viel zu berichten, aus Platzmangel sei das Material jedoch über mehrere Nummern verteilt. Herzog.

Verschiedene Nachrichten.

Da die Amerikatournee der Hakoah Wien regelmäßig und rasch durch die Tageszeitungen berichtet wird, soll hier ein zusammenfassender Bericht nach deren Abschluß erscheinen.

Das Weltverbandspräsidium wird die Kreispräsidien wohl für den 23. und 24. Mai zur ersten Präsidialkonferenz nach einem Ort der Tschechoslowakei zusammenberufen; es sollen dabei wichtige Fragen besprochen werden.

Zum Kreisturnfest des polnischen Kreises, das erstmalig vom 25.—29. Juni stattfindet, sind die Einladungen bereits ergangen. Die Beteiligung wird wohl sehr groß werden. Es sollten sich möglichst viel Turnbrüder aus allen Kreisen daran beteiligen!

Der deutsche Kreis dürfte seinen diesjährigen Turntag verbunden mit Turn- und Sportfest wohl am 22. VIII. in Leipzig abhalten. Die Beteiligung außerdeutscher Makkabivereine ist geplant.

Redaktionsfragen.

Der Redaktionsschluß für die nächste Nummer ist der 25. Mai. Die Juninummer erscheint als „Förderernummer“. Es beginnt damit offiziell die Förderaktion des deutschen Kreises, als Probeaktion für eine ähnliche für den Weltverband bestimmte.



Schriftleitung:
Dr. H. Kuhn, Berlin W 50
 Regensburger Straße 13.
 Alle Rechte, auch der Uebersetzung, vorbehalten.



5. Juni 1926

Siwan/Tamus 5686

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

(Früher jüdische Turn-Zeltung)

Förderer!

Dr. Hans Kuhn.

Kraftvolles Eigenleben nach den Bedürfnissen und Wünschen des Augenblicks ist sicher nicht nur Berechtigung, sondern sogar Verpflichtung der Jugend. Niemals aber vergesse sie dabei die Vorbereitung auf ihre spätere Existenz als Erwachsene. Nationale Jugend muß wissen, daß sie einst Nation zu sein hat, daß ihr Leben als Jugend Vorstufe und Selbsterziehung zum künftigen Volkskörper sein muß, soll sie überhaupt einen Sinn und Zweck mit ihrem Leben erfüllen. —

Nur die Verbundenheit von Jugend und Alter durch gemeinsame Ziele, Lasten und Bande konnte unser Volk durch den Lauf der Jahrhunderte führen, konnte ermöglichen, daß jeder Heranwachsende mit der Selbstverständlichkeit Rechte und Pflichten des Jude-seins auf sich nahm, die vielleicht die bewundernswerteste Erscheinung des Lebens im Galuth war und ist. Der Boden, in den die Saat des Nationalgefühls und des Zukunftswillens gesenkt werden konnte, lag nie brach bei uns, und höchste Ehre war und ist es heute noch, der Sämann zu sein, der mit vollen Händen sein Gut ausstreut, um Blüte und Frucht reifen zu sehen. Höchste Ehre und Aufgabe des Juden, Vater und Schützer einer Familie, größter Ruhm, Lehrer und Führer einer Schule zu sein, die kritisch aber ohne Unterbrechung in die Stellung und Nachfolge des Führenden, Schützenden und Fördernden hineinwächst. Nicht geringer heute Aufgabe, Verpflichtung und Lebensnotwendigkeit, aber auch Freude, Stolz

und Befriedigung für das Alter, seine Jugend zu führen und zu fördern, zu schützen und zu stützen, damit sie mit vielfachen Kräften und mit erhöhtem Verantwortungsgefühl das Werk aus den Händen der Väter, Lehrer und Förderer nehme, um weiter zu führen, was begonnen, um hoch zu bauen, wozu der Grund gelegt ist.

Sehen wir uns um: Welches sind die Mittel der Jugenderziehung heutiger Zeit; wie und womit führt der Erwachsene das Kind in das Leben, den Beruf und die Pflicht?

Die alte Schule, als Gymnasium der Vorkriegszeit schärfster Gegensatz zum idealen Gymnasium klassischen Altertums, ist, Gott sei Dank, fast tot. Von weitem will es mir scheinen, als ob auch hier neuer Geist und neues Leben in die verstaubten Zimmer eingezogen wäre und Zusammenschluß junger Menschen zu gemeinsamer Arbeit, Aufwachen von Geist und Sinn zu selbständigem Denken und Fühlen auch außerhalb der Schulmauern und vor der Entlassung, menschliches Begreifen und Verstehen von Erzieher zu Schüler an Stelle knutenschwingender Unterdrückung, scheint nicht mehr fluchwürdiges Verbrechen zu sein.

Was wissen aber unsere Menschen von den Erziehungsmöglichkeiten außerhalb der Schule? Was wissen sie davon, wieviel größere Mittel für die Beeinflussung unserer Jugend uns in der modernen Jugendbewegung zur Verfügung stehen; was weiß vollends der jüdische Bürger davon, wie der Makkabi

berufen ist und auserwählt sein kann, die jüdische Jugend in eine jüdische Zukunft zu führen, die anders ist als die Zeit jüdischer Unterdrückung und jüdischer Würdelosigkeit, wenn — — ja, wenn man diesem Makkabi hilft! Haben die jüdischen Notabeln, haben die jüdischen Führer, haben die jüdischen Vereinigungen schon gesehen und gemerkt, wie der Junge und das Mädchen an ihrem Makkabi hängen, wie sie dort körperlich erzogen und geistig geführt werden können, wenn man den Führern im Makkabi den Weg zum Ziel erleichtert und ihnen Verständnis für ihre Arbeit zeigt? Was tun vollends die jüdischen Gemeinden für ihre Jugend, womit trachten

sie, den Makkabi zu einer zweiten Schule zu gestalten, wodurch erfüllen sie ihre Pflicht, den Makkabi an sich zu fesseln, ihm zu helfen und somit sich und dem jüdischen Volke einen Stamm von Nachwuchs zu schaffen, der ihnen, also uns, so notwendig ist! Erfreulich, daß nicht vollendetes Schweigen auf diese Fragen zu konstatieren ist! Es beginnt die Einsicht und es beginnt die Tat! Vieles kann noch geschehen, vieles muß noch getan werden. Unsere erste Station auf dem Wege: Die jüdischen Gemeinden, die jüdischen Logen, Die jüdischen Organisationen, die jüdischen Notabeln als Förderer des Makkabi!

Die Zionistische Vereinigung für Deutschland hat als erster Förderer für den Rest des Jahres 1926 dem Präsidium 100.— Mk. überreicht.

Ein Wort der Kritik.

Kurt Kiewe, Berlin.

Mit großer Freude habe ich das Wiedererscheinen des Hamakkabi begrüßt, haben wir doch so endlich wieder die Möglichkeit, von dem Leben in den einzelnen Vereinen zu hören und uns über die Aufgaben und Ziele der Makkabibewegung auseinander zu setzen. Leider ist aus den bisher erschienenen Nummern über die Arbeit der Vereine und der Bezirke — ich spreche hier nur vom Deutschen Kreis — so gut wie nichts zu ersehen; es sei denn, daß diese Arbeit sich tatsächlich in Sport und Turnen und in der Veranstaltung von Festen und Tagungen erschöpft.

Man verstehe mich nicht falsch. Auch ich bin für sportliche Höchstleistung, für intensivste Arbeit am Körper und kenne auch den Wert und die Wichtigkeit von Trefffahrten und Besprechungen, wie ich mich für beides auch stets sehr eifrig eingesetzt habe; ich kenne aber auch die anderen großen Aufgaben, die wir haben, die auf geistigem und jüdischem Gebiet liegen und die nur in kleiner, fast unscheinbarer täglicher Arbeit zu erfüllen sind.

Man sehe sich die Berichte aus den Bezirken und Vereinen, die von den 16 Spalten unserer Zeitung knapp zwei füllen, an, und man wird auch nach gewissenhaftester Lektüre über unsere Vereine genau so wenig wissen, wie vorher. Oder genügt die Mitteilung, daß im „Süddeutschen Bezirk am 11. 4. die erste Veranstaltung stattfand“ und weiter kein Wort; oder, daß in Berlin eine Veranstaltung im Rahmen der Ijar-Aktion stattfand mit Referenten der

B. Z. V. und des Kreispräsidiums, die von B.-K'ern sehr gut besucht war“ und kein Hinweis darauf, was mir als das Wichtigste erscheint, daß dieser Abend als Ausgangspunkt gedacht war für intensivere Arbeit in den Abteilungen und es für einzelne auch wurde. Ich wiederhole noch einmal, ich bin durchaus für derartige Veranstaltungen, aber nur dann, wenn sie organisch herauswachsen aus intensiver Kleinarbeit und andererseits diese Kleinarbeit sich an derartige Abende dann folgerichtig anschließt. Anderenfalls bleiben diese Besprechungen und Versammlungen im großen ganzen fast wertlos, sind leere Demonstrationen. Ich weiß, daß ich mir mit diesen Worten sicher vielen Widerspruch zuziehen werde, der besonders groß werden wird, wenn ich noch hinzufüge, daß auch Trefffahrten durchaus keinen Schritt vorwärts bedeuten, sie mögen noch so schön und harmonisch sein, wenn sie sich nicht aus der ganzen Arbeit organisch ergeben, und weiter sich auswirken in dieser Arbeit. Darum mußten auch Harzburg und Vacha sich letzten Endes als wertlos für unsere Bewegung herausstellen, weil sich nichts auf diese Fahrten aufbaute.

Es kommt darauf an, aus welchem Geist heraus derartige Tagungen gemacht und besucht werden, und diesen Geist zu schaffen und zu erwecken ist Aufgabe der intensivsten Arbeit in den Vereinen und Abteilungen. Dann werden von selbst diese Versammlungen und Fahrten herauswachsen aus unserer Arbeit und Ausdruck des Empfindens und